

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

zunächst einmal kann ich den Worten von Lydia Ishikawa nur beipflichten, denn ohne die Corona-Krise hätten wir diese Traumsituation bezüglich der Verringerung der Lärm- und Schadstoffbelastung nicht erfahren können.

Wenn wir immer solche idealen Lärmzustände hätten, müssten wir heute hier nicht stehen. Wir, das sind die Bürgerinnen und Bürger von Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet, die sich gegen den hemmungslosen Flughafenausbau und damit gegen die Lärm- und Schadstoffquelle Nummer 1 im Rhein-Main-Gebiet wehren.

Der Internationale Tag gegen Lärm fällt zwar laut den Organisatoren in 2020 aus, da er durch die Corona-Krise in 2020 nicht gebraucht wird.

Wir aber sind der Meinung, dass wir, wo wir die Stille wieder kennengelernt haben, die Gunst der Stunde nützen müssen, gerade jetzt darauf hinzuweisen, dass es ein weiter so, wie bisher, nicht geben darf!

Wir, die Flughafen Ausbauegegner haben nichts gegen einen, der Region angepassten, Flughafen, aber wir benötigen kein immer größer werdendes internationales Luftverkehrsdrehkreuz in Frankfurt, bei dem der Flughafenbetreiber auch noch gezielt, mit massiven Rabatten, bewusst Billigflieger nach Frankfurt gelockt hat, um damit seine, für den Flughafenausbau benötigten, aber falschen Prognosen auf zu hübschen, (die Billigflieger verursachten in 2018 und 2019 jeweils mehr als 20.000 Flugbewegungen p.a., das sind ca. 55 Flugbewegungen p.d. Der Flughafen Frankfurt hat mittlerweile eine Größe erreicht, die der Region mehr schadet, als das sie ihr nützt.

Die Corona-Krise hat uns sehr deutlich aufgezeigt, wie angenehm das Leben hier im Rhein-Main-Gebiet, insbesondere auch im Frankfurter Süden ohne die massive Lärm- und Schadstoffbelastung sein kann. Zur Zeit ist die Anzahl der Flugbewegungen pro Tag von ca. 1.400 auf jetzt weniger als 200 Flugbewegungen gesunken und durch die Stilllegung der Landebahn Nordwest - dieses fordern die Flughafenausbauegegner schon seit Eröffnung dieser Landebahn - ist es im Frankfurter Süden nochmals deutlich ruhiger geworden. Auch hat die geringe Anzahl der Flugbewegungen dazu geführt, dass, neben dem geringeren Lärm auch die deutlich reduzierte Schadstoffbelastung insbesondere auch beim Ultrafeinstaub, die Anwohner des Flughafens deutlich besser schlafen und durchatmen können. Auch dieses werden wir anhand der Lärm- und Schadstoffmesswerte in Kürze nachweisen können.

Bei der Corona Krise hat der Gesundheitsschutz einen hohen Stellenwert erhalten und die Politik im In- und Ausland hat mit ihrem rigiden Verhaltensregeln einen massiven „shut down“ des wirtschaftlichen Lebens ausgelöst und dies aus gesundheitlichen Gründen.

Vom Flugverkehr wissen wir, dass er auch massiv auf die Gesundheit, insbesondere der Anrainer von Flughäfen, einwirkt. Alleine die Auswirkungen des Fluglärms auf die Gesundheit, wird von Wissenschaftler auf mehrere tausend vorzeitige Todesfälle pro Jahr definiert. Ich wünsche mir, dass die Politik dem Gesundheitsschutz, auch durch die Folgen des Flugverkehrs, einen höheren Stellenwert einräumt. Bisher hatten in erster Linie nur die wirtschaftlichen Belange des Luftverkehrs für die Politik eindeutig Vorrang. Dieses Thema muss deshalb von uns allen weiter aufgegriffen werden.

An dieser Stelle möchte ich noch auf ein weiteres ganz spezifisches Frankfurter Problem eingehen. Nämlich die Stilllegung des nördlichen Mainufers. Dieses hat nur dazu geführt, dass sich die Menge des Verkehrs nur andere Wege gesucht hat. Dazu kann ich die Beschwerden der Anwohner des südlichen Mainufers absolut verstehen. Ich halte die Sperrung für richtig, aber wenn wir damit etwas verkehrspolitisch bewegen wollen, müssen wir viel weiter gehen und auch das südliche Mainufer für den Durchgangsverkehr ebenso sperren, denn die Zeiten, bei denen der Autoverkehr absolute Priorität hat müssen beendet werden.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit

Wolfgang Heubner  
Sprecherkreis der BIS Bürgerinitiative Sachsenhausen